

Einzelpreis 15 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 300.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 320.000
die Post 320.000
Ausland 400.000
Pro Woche 80.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honoreare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unterlangt ein-
gegebene Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteilt mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 3000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 10000
Eingefandte im lokalen Teile 20000
Für Arbeitsstunden besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinhalte 50%. Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Auslieferung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 130.

Lodz, Dienstag, den 23. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Die deutsche Regierung vor schweren Entscheidungen.

Berlin, 21. Oktober. Ähnlich wie bei der Innen-
politik, stehen auch in der Außenpolitik des Deutschen
Reiches die schwersten Entscheidungen bevor. Die Ver-
handlungen der Reichsregierung mit Frankreich über
die Frage der Eisenbahnregie und der Wieder-
aufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet herbeizu-
führen, sind gescheitert. Die französische Regierung
hat von der deutschen gefordert, daß sie die von den Be-
satzungsbehörden getroffenen Bestimmungen über die Eisen-
bahnregie bedingungslos annehmen müsse. Nachdem die
deutsche Regierung diese Forderungen abgelehnt hat, hat die
französische Regierung die Unterhaltung über diese Fragen
als beendet erklärt. Damit ist jede Verhandlungsmög-
lichkeit zwischen Deutschland und Frankreich über die
Regelung der Zukunft im besetzten Gebiet erledigt.
Die ungemein ernststen Konsequenzen dieses Zustandes wer-
den sich bereits in den nächsten Tagen zeigen.

Darüber hinaus stehen aber auch Beschlüsse der
Reichsregierung in der Frage der Reparationen und
der Sachleistungen bevor, die von ungeheurer Trag-
weite sein werden. Deutschland steht zweifellos vor der
Alternative, entweder seine Forderungen in Angriff genommene
finanzielle Leistungen zu unterbrechen oder die Reparations-
leistungen wieder in das Gegenteil zu verkehren, ohne da-
bei die geringste Sicherheit zu haben, daß es auch dann
tatsächlich in absehbarer Zeit zu einer Verständigung mit
Frankreich kommen wird, oder die Folgen einer Ablehnung
der neuen Forderungen Frankreichs auf sich zu nehmen.
Die diese Folgen beschaffen sein werden, dafür sprechen die
Aussagen französischer Blätter über weitere Pfand-
nahmen durch Frankreich, wofür Deutschland weiterhin
seine Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen sollte.
Das deutsche Reichsministerium wird sich nunmehr mit der Er-
örterung der Folgen zu befassen haben, die sich aus der
Unmöglichkeit der Reparationsleistungen an Frankreich und
Belgien ergeben. Reichsminister Stresemann wird in aller
Eile seine Auffassung der außenpolitischen Situation in
der Öffentlichkeit darlegen.

Reichsminister Stresemann hat die deutschen Ver-
treter in den europäischen Ländern (mit Aus-
nahme von Paris und Brüssel) und in Washington mit
einem wichtigen diplomatischen Schritt beauf-
tragt, der mit den letzten deutsch-französischen Verhand-
lungen und ihrem ergebnislosen Verlauf in engem Zusammen-
hang steht.

Aus Berlin meldet W. Z. B.: Von französischer
Seite ist behauptet worden, daß der Reichsverkehrsminister
die französische Regie anerkannt und die deut-
schen Bahnen bereits übergeben habe.

Diese Behauptung trifft in keiner
Weise zu. Vielmehr hat der Reichsverkehrsminister, als
er an das Eisenbahnpersonal die Aufforderung richtete, sich
zur Aufnahme des Dienstes bei den Dienststellen der Regie
zu melden, namens der Reichsregierung ausdrücklich festge-
stellt, daß die Regie nur als eine vorübergehende
Verwaltung angesehen werden könne, und daß der
gegenwärtige Betrieb durch die Regie die Rechte des deut-
schen Reiches an dem besetzten Gebiet nicht berühre.

Ausrufung der Rheinrepublik.

Aachen, 21. Oktober. (Pat.) Hier wurde die
Rheinische Republik ausgerufen. Alle
öffentlichen Gebäude, darunter auch das Rathaus, auf dem
die Rheinlandfahne gehißt wurde, wurden von Anhängern
der Republik besetzt. Die Sicherheitspolizei leistete nicht
den geringsten Widerstand. Die provisorische Re-
gierung hat eine Rundgebung erlassen, in der die Ver-
anstaltung jeglicher Manifestationen untersagt wird.

Aachen, 21. Oktober. (Pat.) Die Rundge-
bung der vorläufigen Regierung der Rheinrepublik wurde
von Decker v. Brumbach unterzeichnet, der aber
nicht zur Partei der bekannten rheinischen Sonderbündler
gehört. Die Rundgebung fordert die Bevölkerung auf, den
neuen Behörden keinen Widerstand entgegenzusetzen sowie
Ruhe und Würde zu bewahren; sie verspricht eine aus-
reichende Versorgung mit Lebensmitteln sowie Arbeits-
möglichkeit. Ferner werden in ihr Strafmaßnahmen in
Fällen von Diebstahl oder Raub angedroht. — Die
Rheinlandtruppen werden gegenwärtig noch der
niederländischen belgischen Zone und wahrscheinlich auch nach
der englischen Zone hin zusammengezogen.

Aachen, 22. Oktober. (Pat.) Ueber die Ausrufung
der Rheinischen Republik werden noch folgende Einzel-
heiten berichtet: Der dießbezügliche Entschluß wurde Sonn-
abendabend gefaßt. Aus Duisburg trafen gegen
150 Polizeibeamte und Sonderbündler ein, die ihre Hilfe
anboten. Gestern um 4 Uhr früh besetzten die Separat-
listen in Aachen die öffentlichen Gebäude und forberden die
Polizei auf, daß sie sich angesichts der Uebermacht der Sonder-
bündler der neuen Regierung unterordnen. Die Sonderbündler
verfügten über etwa 4000 Mann. Die Sicherheitspolizei
leistete dieser Aufforderung Folge. Die Ruhe wurde nir-
gends gestört. Die Polizei versteht ihren Dienst in nor-
maler Weise weiter. Zu dem Bestande der vorläufigen
Regierung gehören u. a. der Industrielle Decker und
Ingenieur Suthard. Die provisorische Regierung hat
den Arbeitslosen versprochen, daß sie die Industriellen
zwingen werde, sie wieder anzustellen. Vorläufig ist die
separatistische Bewegung auf Aachen beschränkt.
Die Sonderbündler kündigen jedoch an, daß sie heute nacht
ihre Tätigkeitsgebiete erweitern werden.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) Um 1:15 Uhr früh
versuchten die Sonderbündler in die Stadt einzudringen,
wurden jedoch mit Gewehrfeuer empfangen, so daß
sie sich in Erwartung weiterer Befehle zurückzogen.
Die Sonderbündler haben die Absicht, heute mit der Po-
izei zu unterhandeln.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) In den Städten
Groß-Gerau, Radesheim und Starckenburg
wurde die Rheinrepublik ausgerufen.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) Die bayrische und
preussische Regierung haben für heute eine Versamm-
lung der Führer der Sonderbündler einberufen, um mit
ihnen zu verhandeln.

Münster-Gladbach, 22. Oktober. (W. Z.) Heute
morgen drang ein Sturmtropfen der Sonderbündler in sämt-
liche Zeitungsverlage ein und verbot im Namen der
rheinischen Regierung das Erscheinen der Blätter. Nur
einigen Blättern wurde für morgen das Erscheinen unter
dem Vorbehalt gestattet, daß sie den Sonderbündlern vorher
zur Zensur vorgelegt werden.

Berlin, 22. Oktober. (W. Z.) Im Laufe des
heutigen Tages wurde die Rheinische Republik in Koblenz,
Mainz, Krefeld, Baden und im Eifelge-
biet ausgerufen. Die Proklamationen erfolgten überall
nach dem gleichen Muster. In einigen Städten kam es zu
Zusammenstößen, besonders dort, wo größere Ab-
teilungen des „Selbstschutzes“ untergebracht waren.
Im allgemeinen ist die Proklamation der Rheinrepublik
ruhig verlaufen, obwohl sie von der Bevölkerung mit einer
gewissen Beunruhigung und Sorge aufgenommen
wurde.

Im Gegensatz zu Dülmen steht eine Meldung der
„Pat.“-Agentur, die besagt, daß es in vergangener Nacht
in Krefeld und Reibitz zu Unruhen gekommen sei.
Die Sonderbündler versuchten die Rheinrepublik auszurufen,
was ihnen jedoch nicht gelang. Das gleiche geschah
in München-Gladbach und Koblenz.

Berlin, 22. Oktober. (W. Z.) Die hiesigen Blät-
ter sind hinsichtlich der Meldungen aus dem Rheinlande
einer genauen Zensur unterworfen. In Wiesba-
den und Düsseldorf werden jeden Augenblick
Zusammenstöße zwischen der Reichswehr
und den Sonderbündlern erwartet.

Stillschweigende Duldung der Komödie durch die Alliierten.

Paris, 21. Oktober. (Pat.) „Temps“ meldet aus
Brüssel: Der Minister hat bereit über die durch
die Proklamation der Rheinischen Republik geschaffene Lage.
Es wurde beschlossen, die belgischen Besatzungsbehörden
aufzufordern, die Ereignisse mit größter Aufmerksamkeit zu
verfolgen, dabei aber nur in Fällen von Aufregung ein-
zugreifen.

Paris, 21. Oktober. (Pat.) „Temps“ meldet aus
Aachen, daß dort der hohe belgische Kommissar
eingetroffen sei und die zu einer Sicherung der
Ruhe nötigen Schritte unternommen habe.

Berlin, 22. Oktober. (W. Z.) Den Behörden der
neuen Republik ist es gelungen, der Lage vollauf zu
Genüge zu werden. Sowohl die französischen, als auch
die englischen und belgischen Besatzungstruppen wahren
strengste Neutralität.

Krisenstimmung in Deutschland.

(Von unserem Berliner Vertreter)

Die Frage des Besatzungsstatus, der Streit mit
Sachsen, das Arbeitszeitgesetz, also innerpolitische Fragen
stellen die Regierung auf eine harte Probe und drohen,
daß sie kaum notdürftig hergestellte große Koalition wieder zu
sprengen. In der Frage des Arbeitszeitgesetzes hat sich
ergeben, daß die Sozialdemokraten mit bestimmten Abstim-
mungen aus dem Ermächtigungsgesetz nahmen, um jetzt
nachträglich ihren Standpunkt durchsetzen zu können.
Man hatte sich bereits, als die Koalition geformt wurde,
auf eine bestimmte Formel verständigt. Nun ergibt sich
aber, daß man sich nicht verstehen will und möchte, weil die
Sozialdemokraten dem Druck von links nachgeben müssen
und ihre früheren Zusagen nicht mehr ganz aufrecht er-
halten können. Aber schließlich wäre es möglich, hier doch
noch eine Brücke zu schlagen. Denn auch die Führer der
Sozialdemokratie sehen ein, daß mehr und länger geachtet
werden muß und nicht verlangt werden kann, nur eine
Seite solle Opfer bringen.

Schärfer und gefährlicher prallen im sächsischen Streit
die Meinungen in der Regierung und in den Koalition-
parteien aufeinander. Seit geraumer Zeit bemüht sich der
sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin, die Dresdener
Regierung zur Vernunft zu bringen. Sie hat aber
die anfechtende Haltung gegen die Reichsregierung beibehalten
und der Parteivorstand fand nicht die Kraft,
Drohungen durchzusetzen. Schließlich hat es der linke
Flügel in der Partei sogar fertig gebracht, den sächsischen
Gewissen eine Vertrauensstimmung zu bringen und den
Vorstand desavouiert. Der Vorstand hat sich deshalb beugen
müssen und steht jetzt auf der Seite der Dresdener. Man
kann wenigstens nicht sagen, die sozialdemokratische Partei
versuche noch die Differenzen zwischen Berlin und Dresden
auszugleichen. Im Gegenteil stellen sie Forderungen, die
Reichsregierung solle der sächsischen Konzeption nachgehen,
den Ausnahmezustand aufheben, die Genarkefische nicht
decken.

Und da die sozialdemokratischen Minister mit der
Partei gehen und denken, ist erklärlich, wenn in der Re-
gierung eine gespannte Atmosphäre herrscht, zwi-
schen den Parteien aber die Reibungsflächen auffälliger
werden und langsam eine Auseinandersetzung her-
anzieht, ob die Regierung nach unter diesen Umständen be-
stehen bleiben, die große Koalition noch weiter verteidigt
werden soll. Man sucht gegenseitlich die Haltung der Re-
gierung zu Bayern mit ihrer Haltung gegen Sachsen zu
vergleichen. Die Dresdener Regierung gibt den Ton an,
die Berliner Genossen stimmen ihr zu. Es ist aber fraglich,
daß demnach die Regierung in der Mehrheit die Absicht
hat, dem sozialdemokratischen Drängen, wegen Aufhebung
des Besatzungsstatus nicht nachzugeben, daß sie fest
bleiben will in ihren Absichten, die Dresdener Radikalen
zur Raison zu bringen. Unverkennbar wird eine Machts-
probe erfolgen, bis die innere Lage noch mehr erschüttert
wird, als sie bereits aufgewühlt und unruhig geworden
ist. Aber es ist klar, daß hier Klarheit geschaffen werden
muß, denn unumgänglich kann die Reichsregierung die recht-
lichen und gesetzmäßigen Zustände in Sachsen dulden, unumgänglich
sich von der sächsischen Regierung Vorschriften machen und ver-
bieten lassen.

Man ist in parlamentarischen Kreisen der Ueberzeu-
gung, daß aus dieser innerpolitischen Bewegung sich doch
eine endgültige Spaltung der Koalition vollziehen
muß. Und dann fragt es sich, ob das Bürgerturn stärker
ist, oder tatsächlich die in Dresden schon lange ange-
schwärmte rote Wiltmar auskommen kann. Die Empörung
in den bürgerlichen Koalitionsparteien ist groß. Man hat
nur noch die Hoffnung, daß sich der verständige rechte
Flügel in der Sozialdemokratie durchsetzt und das ent-
scheidende Wort gegen die Willkürherrschaft in Sachsen

Das Wichtigste im Blatt:

Offizielles Postamt = 1.275.000 poln. Mark.
Die deutsche Reichsregierung vor schweren Entscheidungen
Ausrufung der Rheinrepublik.
Krisenstimmung in Deutschland. (Zeitartikel).
Verständigung des Konflikts zwischen Bayern und dem
Reich.
Marshall Rafaj will zurücktreten.
Eine russische Handelsdelegation in Lodz.
Einberufung des Jahrgangs 1898 zu den militärischen
Übungen.
Große Betriebsbeschränkungen in Lodz.
Neue Zigaretten- und Zigarettenpreise.

findet. Kommen etwa andere Verhältnisse in der sozialdemokratischen Partei zustande, dann wird die Krise in der Regierung, die Krise in der Koalition und die Auseinandersetzung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie unvermeidlich sein.

Berlin, 22. Oktober. (A. B.) Auf dem gestrigen Kongress der sozialdemokratischen Partei wurde nicht die mehr bürgerlich orientierte bisherige Verwaltung wiedergewählt, sondern vielmehr eine Verwaltung berufen, deren Mitglieder Gegner der Koalition sind. Für das Kabinett Stresemann ergeben sich neue Schwierigkeiten, und zwar mit Rücksicht auf die Opposition, die ein Teil der Sozialdemokraten diesem entgegenbringt.

Nachschrift der Redaktion der „Freien Presse“: Der seit längerer Zeit in der Luft schwebende Konflikt zwischen Bayern und dem Reich, der seitdem offen zum Ausdruck gekommen war, nunmehr aber wieder eine gewisse Entspannung erfahren haben soll, wird sicherlich auch die Schwierigkeiten in nicht geringem Maße vergrößern, die sich der Erhaltung der großen Koalition innerhalb der deutschen Reichsregierung entgegenstellen.

Verschärfung des Konflikts zwischen Bayern und dem Reich.

München, 21. Oktober. (Pat.) Im Hinblick auf den drohenden Konflikt zwischen der bayerischen und der Reichsregierung fanden am Sonnabend eine Sitzung des bayerischen Ministerrats und hierauf einige Konferenzen beim Generalkommissar Rahr statt. Am Abend lud Rahr die Vertreter der Münchener und Auslandspressen zu sich, denen er erklärte, daß er nicht umhin könne, sein Bedauern über die Ereignisse der letzten zwei Tage zu äußern. Der Beschluß der Reichsregierung habe die bayerische Regierung sehr peinlich berührt. Nach der Amtsenthebung des Generals v. Lossow durch die Reichsregierung habe Bayern nur einen Ausweg gehabt, nämlich die Ernennung des Generals Lossow zum Kommandeur der bayerischen Reichswehr. Die Reichsregierung habe zu lange mit dem Feuer gespielt. Dem Marxismus gegenüber müsse Bayern gewappnet sein und gegen ihn im Staate ankämpfen. Von einem Separatismus oder Partikularismus könne keine Rede sein. Bezüglich der Affaire des Generals v. Lossow sei lediglich ein Kampf zwischen den Ansichten der Marxisten, die mit dem Deutschtum nichts gemein haben, und den Ansichten der Deutschen von christlicher Gesinnung entbrannt. Wir sind überzeugt, so schloß v. Rahr seine Ausführungen, daß wir um die deutsche Sache kämpfen.

München, 21. Oktober. (Pat.) Zu den Abendstunden wurden durch Maueranschlag zwei Aufrufe, einer der bayerischen Regierung und einer des Generalkommissars Rahr, bekannt gemacht. In dem ersten heißt es u. a.: Der Reichswehrminister Gessler hat die Oberhoheit Bayerns auf polizeilichem Gebiete angefochten. General Lossow war der bayerischen Regierung gegenüber sehr loyal, die auch unter keinen Umständen seine Absetzung annehmen konnte. Der Aufruf Rahrs besagt, daß die Reichsregierung in dem Bestreben, den Kommandeur der bayerischen Reichswehr zum Rücktritt zu zwingen, zu Drohungen an die Adresse Bayerns ihre Zuflucht genommen habe. Die bayerische Regierung, der Generalkommissar sowie alle wahren Deutschen verurteilen übereinstimmend diese Verorbnung der Reichsregierung. Bayern fühle sich verpflichtet, die Rolle der Schutzburg zu übernehmen, die das bedrohte Deutschtum schützen soll.

Berlin, 21. Oktober. (Pat.) Angehts der Tatsache, daß der durch die Berliner Regierung seines Amtes enthobene General v. Lossow von der bayerischen Regierung zum Kommandanten der bayerischen Division ernannt wurde, hat die deutsche Reichsregierung einen Aufruf erlassen, in dem sie gegen die Stellungnahme Bayerns Einspruch erhebt und in der alle Deutschen aufgefordert werden, sich im Interesse der Einheit Deutschlands auf die Seite der Reichsregierung zu stellen. In dem Aufruf erklärt die Berliner Regierung des weiteren, daß in einem Augenblick, in dem die Vertreter Deutschlands den Auslandsmächten die innerpolitische Lage vor Augen führen, um deren Aufmerksamkeit auf die große Not im Rheinland und den besetzten Gebieten zu lenken, daß ferner in einem Augenblick, in dem sich alle zusammenscharen sollten, Bayern es für angebracht gehalten habe, mit den Bestimmungen der Verfassung zu brechen und einen Streit im Inneren zu entfachen. Den Anlaß zu diesem Streite gab eine Entscheidung in Sachen der Herzogdisziplin, auf welche letztere sich jede Armee, somit auch die deutsche, stütze.

Berlin, 21. Oktober. (Pat.) Dem Wolff Büro zufolge haben, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, die letzten Verordnungen der bayerischen Regierung, einen ernsten Verfassungsverstoß. Es müsse tief bedauert werden, daß eine deutsche Regierung trotz des größten Druckes, der von außen her auf Deutschland ausgeübt werde, im gegenwärtigen Augenblick gezwungen werde, ihre persönlichen Interessen zu wahren, wodurch es dem Staate und der Reichsregierung nur erschwert werde, alle Kräfte gegen diejenigen Elemente einzusetzen, die den Untergang herbeiführen suchen.

Wien, 22. Oktober. (Pat.) „Der Morgen“ berichtet aus München: Generalkommissar Rahr hat die



19. Ausstellungstag

Persischer Teppiche

Für kurze Zeit in Warschau.

Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.

Marszalkowska 81 b., Ecke Hoza.

3127



General-Vertretung für Polen
Gens & Co.

Warschau, Marszalkowska 130.

1383

Veröffentlichung eines Auftrags des Chefs der Polizeiverwaltung, General v. Seidt, an die bayerischen Truppen verboten, in dem von Seidt diese anfordert, ihrem der Reichsregierung geleisteten Dienst zu treuen.

Darmstadt, 22. Oktober. (Pat.) Die Regierung von Hessen hat im Hinblick auf die letzten Ereignisse beschlossen, sich unverzüglich mit der württembergischen und badischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Heute sollen in Stuttgart Beratungen stattfinden. Die hessische Regierung ist entschlossen, die Einheit mit dem Reich aufrecht zu erhalten.

Wien, 22. Oktober. (Pat.) „Der Morgen“ meldet aus München: Von bayerischer Seite wurde der Vorschlag gemacht, den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich dem Bundesrat zur Entscheidung vorzulegen.

Wien, 22. Oktober. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin, daß es den Anschein habe, als ob unter den Mitgliedern der Reichsregierung selbst in der bayerischen Angelegenheit Meinungsverschiedenheiten herrschen. Ein Teil, darunter der Reichskanzler, ist der Ansicht, daß noch eine Verständigung mit Bayern möglich sein wird und der daher die von Bayern vorgeschlagene Einberufung des Bundesrates verlangt, während der andere Teil alle weiteren Verhandlungen für zwecklos hält. In der gestrigen Kabinettsitzung siegte die erste Ansicht. Der Bundesrat soll daher am Mittwoch einberufen werden.

Wien, 22. Oktober. (Pat.) Der „N. Fr. Pr.“ zufolge hat die Reichsregierung zweimal versucht, mit Bayern einen Ausleich herbeizuführen, zu welchen Zwecke sie zunächst Reichswehrminister Gessler, dann Arbeitsminister Brauns nach Augsburg sandte, die jedoch beide Male erfolglos zurückkehrten mußten. Wie verlautet, sind von Seiten des Reiches verschiedene Maßnahmen gegen Bayern geplant, so die Abberufung der Reichswehr, die Absperzung der bayerischen Grenze usw.

Berlin, 22. Oktober. (A. B.) Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich hat bereits einen solchen Punkt erreicht, daß eine Verständigung nur durch die Kapitulation einer oder der anderen Seite zu erreichen ist. Bayerische Pressestimmen weisen darauf hin, daß die bayerische Regierung gewillt ist, um jeden Preis den Kampf mit der Reichsregierung aufzunehmen, da die Massen durch die Weimarer Verfassung, die eine Wiedergeburt Deutschlands unmöglich macht, irregeführt worden seien. Bayern hat damit den offenen Kampf mit der Verfassung und den republikanischen Charakter der Reichsregierung aufgenommen.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Danzig ist der Dollar infolge der bedenklichen innerpolitischen Lage Deutschlands auf 80—100 Milliarden Mark gestiegen.

In Krakau, Neu-Sandez, Stalmierzpce und Semberg ist ein Streit der Lokomotivführer ausgebrochen.

Veraltet und irrig

Ist die Meinung, daß ein guter Kaffee nur aus Bohnenkaffee hergestellt werden kann; gerade das Gegenteil ist der Fall: ein wirklich guter, kräftiger, vollschmeckender und nahrhafter Kaffee kann nur durch Beimischung eines erstklassigen Kaffee-Zusatzes erzielt werden. Als solcher gilt der altbewährte „Rechte Frank“ — deshalb nehmen Kenner seit vielen Jahrzehnten nur die Erzeugnisse mit der Kaffeemühle der Firma Heinrich Frank Söhne.

3174

Das Vorgehen gegen Sachsen.

Einmarsch der Reichswehr.

Dresden, 21. Oktober. (Pat.) Generalleutnant v. Müller hat an die sächsische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß diejenigen Personen, die sich der Ausführung der Verordnungen widersetzen, ebenso diejenigen, die mit der Wehr in der Hand beim Plündern angetroffen werden, erschossen werden sollen.

Berlin, 21. Oktober. (M. W.) Meldungen aus Dresden zufolge hat die sächsische Regierung sofort nach Empfang des Schreibens des Generalleutnants v. Müller, einen Ministerrat einberufen, dessen Beratungen strengstens geheim gehalten werden.

Die sächsische kommunistische Partei entfaltete eine erhöhte Tätigkeit. Wie berichtet wird, bereiten die Kommunisten einen Generalstreik sowie eine Reihe von Sabotageakten großen Stils vor.

Dresden, 22. Oktober. (M. W.) Im Laufe des heutigen Tages sind hier alle Truppentransporte der Reichswehr eingetroffen. Alle Truppeneinheiten, auch die schwere Artillerie nicht ausgenommen, sind verteilt. Der größte Teil der Truppen verblieb in Leipzig, während kleinere Teile nach Chemnitz, Plauen und Meißen weitertransportiert wurden. Beim Einmarsch in die Stadt (Dresden?) kam es zu einem Zusammenstoß. Aus einem der Häuser wurde nach den Truppen geschossen, die mit einer Salve antworteten. Es ist eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zu verzeichnen. — Die Reichswehr geht in drei Heeresabteilungen, an deren Spitze Generale stehen, vor.

Marshall Rataj will zurücktreten.

Gründung einer parlamentarischen Koalitionsregierung mit Rataj an der Spitze.

Warschauer Blättermeldungen zufolge ist der Sejm-Marschall Rataj mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand entschlossen, von seinem Posten zurückzutreten.

Eine andere Meldung besagt, daß der Rücktritt Ratajs mit der Absicht erfolgen würde, damit der Sejm-Marschall freie Hand bekäme, um tätigen Anteil am politischen Leben nehmen zu können. Rataj soll die Absicht haben, auf die Bildung einer parlamentarischen Koalitionsregierung hinzuwirken, an deren Spitze er selbst stehen würde.

General Haller hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt.

General Josef Haller richtete an die Sejmkanzlei eine Mitteilung, die er an Bord des Dampfers „Fraco“ am 5. Oktober geschrieben hat. Er teilt darin dem Sejm-Marschall mit, daß er sein Abgeordnetenmandat, das er vom Wahlbezirk Warschau Land erhalten hat, mit dem 5. Oktober niederlegt.

Ein bemerkenswertes Gerichtsurteil über den Regierungsaufbruch.

Vor einigen Tagen hat die Krakauer Staatsanwaltschaft das in Krakau erscheinende Blatt „Nowy Dziennik“ wegen Veröffentlichung eines Artikels konfisziert, worin der bekannte Regierungsaufbruch anlässlich der Warschauer Katastrophe einer Kritik unterzogen wurde.

Nunmehr hat das Krakauer Bezirksgericht diese Beschlagnahme aufgehoben. In der Begründung dieses Gerichtsurteils heißt es: Das Gericht teilt nicht die Auffassung der Staatsanwaltschaft. Vor

allen qualifiziert die Staatsanwaltschaft die Überzeugung des Verfassers der inkriminierten Absätze des ersten Artikels irrig. Danach soll die Nachricht vom Zusammenstoß der Reichsparteien mit der Regierung zum Zwecke der Einführung der Diktatur eine falsche, die öffentliche Sicherheit gefährdende Falschmeldung sein. Eine solche Falschmeldung ist jedoch nicht imstande, in der Gesellschaft, von der verschiedene Teile sich bereits für die Einführung der Diktatur ausgesprochen haben, Unruhe zu erregen. Reife überlegungen Artikel wussten nur darauf hinzuwirken, daß der Aufruf der Regierung anlässlich der Explosion in der Zitadelle eine verfrühte und unbedachte Handlung war, die sich nicht auf Ergebnisse der kaum eingeleiteten Untersuchung stütze, und daß der Aufruf eine Panik in der Gesellschaft verursacht habe. — Die Absicht, die diesem Artikel zugrunde liegt, ist die Veranlassung der Richtigkeit der Annahme, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache der Katastrophe gewesen sei. Der Artikel sollte damit beruhigend auf die öffentliche Meinung wirken, die durch die Erklärung der Regierung überrollt worden war, daß dieser Anschlag nicht mehr allein die Entwicklung, sondern so auch den Bestand des Staates selbst bedrohe. — Unter solchen Umständen muß man die beanstandeten Absätze der in Frage kommenden Artikel als einem jedem erlaubt anerkennen; somit auch der Presse die Kritik einer Regierungshandlung gestatten, umso mehr, als diese Absätze nichts enthalten, was die Annahme rechtfertigen würde, daß diese Artikel Merkmale einer Verhöhnung und Herabsetzung der behördlichen Verfügungen oder gar der Aufreizung anderer zum Haß oder zur Verachtung der Regierung tragen.

Lokales.

Lodz, den 23. Oktober 1923.

Einberufung des Jahrganges 1898 zur Waffenübung.

bip. Der Generalstab des Bezirkskommandos hat die Einberufung der zur Kategorie A gehörenden Personen des Jahrganges 1898 zu sechs wöchigen militärischen Übungen angeordnet. Zurückstellungen werden unter keinen Umständen gewährt werden es sei denn, daß hier betreffende Reservist schwer krank darniederliegt, was aber durch ein ärztliches Zeugnis beglaubigt werden muß.

Von den Übungen sind befreit: Sejmabgeordnete, Personen, die in Grenz, Zoll- und Zollkustformationen dienen, Polizeiamte, Lehrer staatlicher und privater Schulen, wobei letztere das Recht staatlicher Mittel, Fach- und Volksschulen besitzen müssen, Freiwillige aus dem Jahre 1920 (Juli, August), Studenten der Medizin und der Theologie sowie Böglinge geistlicher Seminare, Eisenbahnangestellte (Stationsvorsteher), Verkehrsleiter (Stationsvorstehergehilfen), Telegraphisten, Lokomotivführer und Lokomotivführergehilfen, Personen, die außerhalb der Grenzen des polnischen Staates ihren ständigen Wohnsitz haben, Sträflinge, sowie Personen, die ihrer Bürgerrechte durch Gerichtsurteil verlustig gegangen sind.

Die Gefällungsbescheide für die einzelnen Reservisten wurden am 21. d. M. den Kommissariaten der Stadtpolizei in Lodz zugesandt, die sie den Reservisten übermitteln sollen.

Kirchenkonzert. Nächsten Sonntag, den 28. November, steht unseren Freunden der Kirchenmusik ein selbsterneuender Genus bevor. Herr General-Musikdirektor A. Birnbacher-Lange wird in der St. Trinitatiskirche einzelne Werke unserer großen Vertreter der Kirchenmusik zu Gehör bringen. Selber will er die Orgel meistern, von ihm erprobte und eingeübte Stimmen werden im Quartettgesang vortragen. Wir begrüßen es aufs lebhafteste, daß uns wieder das Herliche unserer Kirchenmusik gezeigt werden soll. Beginn des Kirchenkonzerts 8 Uhr abends. Karten, welche zum Betreten der Kirche berechtigen, werden in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatienkirche ab Freitag zu haben sein. Der Reinertrag vom Erlös soll zum Nutzen unserer evangelischen Waisenhause bestimmt werden. Schon dieser Zweck dürfte viele bewegen, das Kirchenkonzert zu besuchen. In einer der nächsten Nummern werden wir Näheres über das Programm bringen.

bip. Die Notlage der Industrie. Gestern wurden in Lodz unerwartet 24 zum Verbands der Färbereien und Appreturen gehörende Fabriken geschlossen. Die Arbeiterdelegierten dieser Fabriken wandten sich unverzüglich an den Klassenverband, der beim Arbeitsinspektor vorstellig wurde. Der Arbeitsinspektor hat für heute eine Konferenz einberufen, auf der sich die Färberei- und Appreturbesitzer über die Gründe zur Schließung äußern sollen.

pap. Die Lohnbewegung in der Textilindustrie. Am Sonntag kam Abg. Szygorski nach Lodz, um über die sich von Tag zu Tag verschärfende Lage in der Industrie zu beraten. Abg. Szygorski hielt eine Konferenz mit der Verwaltung des Arbeiterverbandes der Textilindustrie ab, auf der die Angelegenheit der Berechnung des Teuerungszuwachses besprochen wurde. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß die Forderungen der Arbeiter unbedingt berücksichtigt werden müssen.

bip. Morgen findet eine Konferenz der Industriellen mit den Vertretern beider Arbeiterverbände statt, auf der in der Angelegenheit der Erhöhung der Mindestlöhne um 122 Prozent beraten werden soll. Auf einer am Sonntag abend stattgefundenen Sitzung des Klassenverbandes wurde beschlossen, von den aufgestellten Forderungen unter keinen Umständen abzulassen. Da auch der Arbeiterverband „Braca“ auf demselben Standpunkt steht, ist die Lage als ernst zu betrachten. Heute findet eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Textilindustrieverbandes in Polen statt.

bip. Die Berechnung der Teuerungszunahme. Ueber die Entscheidung der Warschauer Hauptkommission in der Angelegenheit der von den Lodzer Arbeitern geforderten Abänderung der Teuerungsberechnungsmethoden ist bis jetzt nichts bekannt. Wie wir erfahren, wollen die Arbeiter in der Sonnabendssitzung der Teuerungskommission die Unbedingte Anwendung der neuen Methode verlangen.

bip. Die Hauswärter wollen streiken. Die Hauswärter haben bekanntlich eine 100prozentige Lohnerhöhung beantragt. Bisher sind jedoch alle in dieser Angelegenheit stattgefundenen Konferenzen ergebnislos verlaufen. Am Sonntag fand eine Versammlung der Hauswärter statt, auf der beschlossen wurde, falls es bis zum 28. d. M. zu keiner Einigung kommen sollte, in den Ausstand zu treten.

Die nächste Stadtratssitzung findet am Donnerstag, den 27. Oktober, um 8 Uhr abends im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. Anträge des Magistrats betr. der Erhöhung verschiedener Gebühren, und die Wahl von Schöffen für das Schöffengericht. Außerdem werden eine Reihe von ausserordentlichen Interpellationen und Anträge von beiden Seiten des Stadtrats erörtert.

Laß Herz und Augen brennen,
Wer wandert je zu viel?
Du wirst zuletzt erkennen:
Es war der Weg dein Ziel!

M. Kalbeck.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber nicht einen Fußbreit würde er ihr weichen! Und wenn es Folterqualen für ihn bedeutete! Er blieb! Er teilte Ruth diese Verlobung mit! Nun würde sie endlich Ruhe vor dem hartnäckigen Freier haben!

Daß aber diese stolze Isabella Krüger mit einem Manne zufrieden war, den Ruth verschmäht hatte! Sie wußte es wohl, sie hatte es damals auf der Heimfahrt seinen Worten entnehmen können.

Klaus hatte sich mit Ruth ausgesprochen. Vieler Worte hatte es nicht bedurft, da sie sich in die Tatsache seiner Verlobung fügte; nur so eigentümlich unbegreifend hatte sie ihn mit den großen klaren Augen angesehen. Bis zu seiner Verheiratung wollte sie gern bei ihm auf Althof bleiben, schon um den Aufenthalt bei der Tante abzukürzen. Aber später — nein! Sie sprach sich nicht aus, was sie später zu tun beabsichtigte; merklich verschlossen und zurückhaltend war sie geworden, vielleicht fühlte sie sich doch gekränkt. Er hätte wissen mögen, was sie dachte.

Ruth war im Stillen sehr unglücklich über Klaus Verlobung. Es war nicht Eifersucht auf Ellen, die ihr des Bruders Herz genommen — nein, sie sah kein Glück für ihn in der Verbindung mit Ellen. Instinktiv fühlte sie das, wenn sie die beiden beobachtete.

Klaus hatte so gar nichts von einem feurigen, verliebten Bräutigam an sich. In seinem Benehmen gegen Ellen war er unverändert — gut und freundlich, als sei sie seine Schwester — nichts weiter.

Dieser plötzlichen Verlobung mußte doch etwas Geheimnis zugrunde liegen! Gar manche Nacht grübelte Ruth über dieses Rätsels Lösung und fand doch keinen befriedigenden Aufschluß.

Seufzend mußte sie sich fügen.

6. Kapitel.

Ruth machte Toilette zum Theater. Sie stand vor dem Spiegel in ihrem kleinen Zimmer und bürstete ihr schönes Haar, dabei das Mignonlied vor sich hinfummend: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen —“

Ellen saß auf einem Hocker, die schmalen Hände um die Knie geschlungen und hörte ihr zu.

„Sing doch ein wenig lauter, Ruth! Es wird gewiß schön werden heut Abend. Wie gern hätte ich „Mignon“ einmal gehört!“

„Warum kommst du nicht mit? Von Frau Neuhaus hättest du das Billet ruhig annehmen können!“

„Mama wollte es doch durchaus nicht; du weißt es doch Ruth! Sie will der Dame nicht verpflichtet sein!“ entgegnete Ellen traurig.

„Ach, Unsinn! In diesem Falle —“

„Dahin, dahin — möcht ich mit dir o mein Geliebter ziehen —“

Ruths wundervolle Stimme schwoll mächtig an. Sie trat einen Schritt vor und breitete die Arme weit aus, ihr gelöstes Haar in den Nacken schüttelnd.

„Ach, Ellen, mich überkommt manchmal ein unbeschreibliches Verlangen, auf der Bühne zu stehen und zu singen — zu singen!“ sagte sie leidenschaftlich. „Die

ganze Misere des Lebens vergessen und aufgehen in der Musik!“

„Ach, Ruth! Das wirst du doch Klaus nicht antun!“

„Du kleiner Angsthase!“ Ruth lächelte ein wenig spöttisch und milde. „Mein, das kann ich der ganzen hochgeborenen Familie nicht antun! Um Gottes willen nicht! Ach, diese ewigen Rücksichtnahmen!“ brach sie heftig aus. „Ich weiß, deine Mutter trägt mir nach, daß ich ihr nicht den Willen getan habe und Hofdame geworden bin. Aber ich kann nicht, Ellen. Mein einziger Trost ist nur meine Musik, und die lasse ich mir nicht nehmen!“

„Liebste Ruth, das will Mama doch auch nicht. Sie hat sich ja längst drein ergeben, daß du deine eigenen Wege gehst.“

„Ja, weil Klaus es nachdrücklich gewünscht hat.“

Ellen half Ruth das Kleid schließen und war ihr gefällig, bis die Kusine fertig vor ihr stand.

Bewundernd sagte sie: „Wie schön du bist, Ruth!“

„Ich freue mich so auf heute Abend, endlich einmal wieder eine Oper hören zu können! Und gerade Mignon, welche Partie ich so genau bei Frau Neuhaus studiert habe, daß ich sie singen und spielen könnte wie eine Sängerin!“

Hastig aß sie ein belegtes Brot und trank ein Glas Tee, das Ellen ihr geholt. Dann ging sie. Auf Wiedersehen! „Ellen, Laß dir die Zeit nicht lang werden!“

Ruth saß neben ihrer Gesangslehrerin, Frau Neuhaus, der früheren Primadonna der Oper. Sie gab sich mit vollem Genuß der Musik hin und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorgänge auf der Bühne.

(Fortsetzung folgt)

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Mitteilungen, Anträge des Magistrats in Sachen einer langfristigen 1 Milliarden-Anleihe zu Schulbauzwecken, Bericht der Budgetkommission betreffs der Aufnahme einer kurzfristigen 50 Millionen-Anleihe für die städtischen Krankenhäuser, in Sachen einer Unterstützung für die Direktion des städtischen Theaters, der Erhöhung der Gebühren für Zeugnisse der Bauinspektion, der Gebühren für vom städtischen bakteriologischen Laboratorium durchgeführte Analysen, einer Unterstützung für das Lodzer Philharmonische Orchester, der städtischen Zulagen für städtische Volksschullehrer, des Ankaufs von Automobilen für die Unfallrettungsbereitschaft, der Befreiung des städtischen Theaters von den städtischen Steuern, der Erhöhung der Anleihe der Stadt Lodz in der Heilkolonie in Bielefeld, Bericht der Kommission für allgemeine Fragen in Sachen der Vorschriften über die Einrichtung der städtischen Pferdebestände, der gleichen Behandlung der Mittelschüler, der Verpachtung von städtischen Plätzen an 2 Arbeiterkooperativen, die mit dem früheren Magistrat einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen, der Anweisung eines Platzes zum Bau eines staatlichen Konarst-Gymnasiums und Fortsetzung der Festsprache in der Angelegenheit der Forderungen der Magistrats angestellten.

Die „Kriegsnoten“ haben nur bis zum 30. November Gültigkeit! Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die sog. Kriegsnoten aus dem Verkehr gezogen werden. Die Verfügung lautet, daß die im Jahre 1917 herausgegebenen Kassenscheine der P. K. K. P. (die sog. Kriegsnoten) datiert vom 9. 12. 1916 und unterschrieben von der Zivilverwaltung des General-Gouvernements Warschau, am 30. 11. 1923 ihre Gültigkeit als Zahlungsmittel verlieren. Vom 1. Dezember 1923 bis 31. Mai 1924 tauschen die Zentralstaatskasse, die Finanzkammern und die Zweigstellen der Landesbankkassen diese Kassenscheine gegen gültige Banknoten ein. Nach Ablauf dieser Frist hört der Umtausch und die Verpflichtung, die Kriegsnoten einzulösen, auf, und die genannten Banknoten verlieren jeglichen Wert.

Eine freudige Kunde für alle, die in Polen einen Auslandspass erstehen, findet sich in der „Gazeta Warsz.“. Dieses Blatt teilt nämlich mit, daß die polnische Regierung Anweisungen getroffen habe durch die eine erhebliche Vereinfachung der Formalitäten herbeigeführt wird, die bisher zur Erlangung eines solchen Auslandspasses unerlässlich waren. In Zukunft soll vom Tage der Einreichung betreffenden Gesuches an nur eine Frist von drei Tagen bis zur Ausfertigung des Passes verstreichen. Hoffentlich ist das nicht nur ein schöner Traum, sondern wirkliche Wirklichkeit.

Abermalige Erhöhung des Posttarifs. Mit Wirkung vom 1. November werden die Post- und Telegraphengebühren um 60—100 Prozent erhöht. Demnach wird ein Inlandsbrief 10 000 Mark, eine Inlandsdepesche 10 000 für das Wort kosten.

Von der Arbeitsschule. Man gibt sich im allgemeinen von der Bedeutung der Arbeitsschule (szkola pracy) keine Rechenschaft und hält sie schlechthin für eine gewöhnliche Schule, in der die Kinder in der Handfertigkeit unterwiesen werden. Nun wird aber in der Arbeitsschule der für Volksschulen vorgeschriebene Lehrstoff durchgenommen, nur mit einem gewissen Unterschied in der Lehrmethode und in der Auffassung des Stundenplanes. Die Aufgabe der Arbeitsschule besteht in der Heranbildung tüchtiger und brauchbarer Bürger. Die Volksschuljugend ergreift nach Beendigung der Schule einen Beruf, der meist physischer Natur ist. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, im Lehrprogramm die Handarbeit ganz besonders zu berücksichtigen. Die Lehrmethode der Arbeitsschule ist darauf angelegt, in den Schülern Unternehmungslust und Selbstständigkeit zu wecken. Als Beispiel für diese Lehrmethode sei eine Unterrichtsstunde im Vermessen angeführt:

Der Unterricht findet im Freien außerhalb der Stadt statt. Hier wird jeder Gegenstand, wie Bäume, Steine und dgl. genau in Augenschein genommen. Die Schüler berechnen dann zunächst die Entfernungen nach dem Augenmaß in Metern oder Schritten und stellen dann Nachmessungen an, wobei sie die Ergebnisse ihrer Untersuchung notieren. In die Schule zurückgekehrt, arbeiten die Schüler an Hand des gesammelten Materials Pläne aus. Wie daraus hervorgeht, ist der Unterricht nicht allein an das Lehrbuch geknüpft, sondern in erster Linie dazu angelegt, den Schüler auf eigene Füße zu stellen. Es steht außer Frage, daß diese Lehrmethode auf die Schüler ungemein einwirkt und sie zu wirklich tüchtigen Bürgern erziehen kann.

Städtische Kinderfürsorge. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschloß, den Kinderbewahranstalten bis zum 1. Januar Unterstützungen in Gestalt von Lebensmitteln zu gewähren. Diese Lebensmittel werden den Anstalten unter denselben Bedingungen wie für die Zöglinge der Volksschulen zur Verfügung gestellt werden, d. h. die Kinder verdienender Eltern werden $\frac{1}{2}$ des Wertes der Lebensmittelration bezahlen, die für den Monat November 1500 Mark beträgt. Kinder völlig mittelloser Eltern wird die Gebühr vollständig erlassen werden.

Ein kostspieliges Mittagsmahl. In der letzten Magistratsitzung gelangte die Angelegenheit der Befestigung der Ausgabe von 22 Millionen Mark, die für ein anlässlich des Ministerbesuchs vom Magistrat gegebenes Mittagessen auszugeben wurden, zur Aussprache. Die Ausgabe wurde bekräftigt, wobei sich die Mehrzahl der Schöffen der Stimme enthielt.

Heute! im Saale der Lodzer Feuerwehr, Konstantiner Straße 4, ein großes Russisches Konzert.

des Künstler Ensembles „SARAFAN“. — Im Programm „Zigeuner-Lager“ Operette in 1 Akt. — Bolshoi-Orchester und die übrigen Solo-Künstler. — Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Karten zu haben ab 6 Uhr an der Kasse. 3159

Abschied.

Es ist soweit. Gestern abend hat sie zum letzten Male glänzend an meinen Lippen gehangen. Dann, als ihr Feuer mich fast verzengen wollte, habe ich mich von ihr losgerissen und sie mit jähem Entschluß brutal weggeworfen. Nicht einmal habe ich mich nach ihr umgesehen. Und wußte doch — mit Weh im Herzen — daß mit ihr ein Stück meines Lebens, meiner Jugend, meiner besten Zeit dahin schwindet.

Sie wurde mir zu kostspielig. Reicht mich nicht vorzeitig der Danklosigkeit, der Untreue und des schroben Undanks. Gönnt mir eine kleine Rechtfertigung.

Wie habe ich sie verehrt, seit mich zum ersten Male männliche Reize erfüllten! Laßt mich zurückdenken: Jahre hindurch war ihre holde Schamhaftigkeit, ihr stilles Feuer, das nur für mich glühte, mein Glück und Trost. So, sie verstand es, sich immer neu und reizvoll mir zu präsentieren.

Und wie wußte sie sich in Szene zu setzen! Im mondärsten Salol der Weltstadt war sie zu Hause und verstand es wiederum, die Gespräche im trauten Freundeskreise durch ihr Aroma hold zu würzen. Es ging ein hinter Rausch von ihr aus, dem ich mich allzu gerne hingab. Ein Duft, der an ferne, exotische Länder erinnerte, und der im pilantischen Gegensatz stand zu ihrer Blauheit.

Nie wurde ich ihrer überdrüssig. Sie half besser als alle Philosophie des Lebens Sorgen mindern. Aber sie hätte mich je mehr je länger finanziell ruiniert. In den letzten Tagen und Wochen habe ich manchmal verzweifelt mit mir gerungen. Aber gestern gab's mir den Rest.

Lebe wohl! Nie werde ich dein vergessen, du aber alles geschäpft, nur durch die Not der Zeit von mir auf immer entlassene — — — Zigarette!

hip. Die Tabak-, Zigarren- und Zigarettenpreise wurden von gestern ab um 33 Prozent erhöht. Demnach sind zu zahlen: für eine „Bryus A“-Zigarette 5 000 M., für eine „Bryus B“-Zigarette 4 000 M., für eine „Najprzedsniejszy A“-Zigarette 3 500 M., für eine „Najprzedsniejszy B“-Zigarette 3 000 M., für eine „Przedni A“-Zigarette 2 500 M., für eine „Przedni B“-Zigarette 2 250 M., für eine „Sredni“-Zigarette 2 000 M. Eine „Sredni“-Zigarette kostet 7 200 M., eine „Pame“-Zigarette 6 600 M., eine „Kalis“-Zigarette 6 000 M., eine „Egipst“-Zigarette 5 800 M. Der Preis für 100 Gramm „Bryus“-Tabak beträgt 500 000 M., „Najprzedsniejszy“-Tabak 400 000 M., „Przedni“-Tabak 320 000 M., „Sredni A“-Tabak 220 000 M., „Sredni B“-Tabak 180 000 M., „Kalis“-Tabak 660 000 M., „Kant“-Tabak 610 000 M., „Macodonski“-Tabak 560 000 M. Die Zigarettenpreise sind daher unerträglich. Für eine „Bryus“-Zigarette sind 53 000 M. zu zahlen, für eine „Bryus B“-Zigarette 48 000 M., für eine „Najprzedsniejszy A“-Zigarette 35 000 M., für eine „Najprzedsniejszy B“-Zigarette 27 000 M., für eine „Przedni A“-Zigarette 19 000 M., für eine „Przedni B“-Zigarette 16 000 M.

pap. Neue Kalbfleischpreise. Die Kalbfleischpreise wurden um 15 Prozent erhöht. Ein Kilogramm solches Kalbfleisch kostet im Großverkauf 127,000 M., im Kleinverkauf 152,000 M. und 1 Kilogramm gewöhnliches Kalbfleisch im Großverkauf 120,000 M., im Kleinverkauf 138,000 M.

hip. Neuer Preis der „amtlichen“ Mahlzeiten. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers bestätigte eine neue Preistabelle für Gastwirtschaften 2. Klasse. Demnach kostet ein amtliches Mittagessen 45,000 M. und ein Abendbrot 60,000 M.

hip. Abgelehnte Milchpreiserhöhung. Im Referat zur Bekämpfung des Wuchers sprach eine Abordnung der Milchhändler vor, die um eine Erhöhung des Milchpreises auf 25,000 M. für den Liter nachsuchte. Das Gesuch der Milchhändler wurde bis auf weiteres abgelehnt.

pap. Wegen Nichtbefolgung der Wuchervorschriften wurden bestraft: Aaron Sender (Bac Koceln), Hanna Perlmutter (Poluocna 24) und Josef Skola (Wichodnia 11) mit je einer Million Mark Geldstrafe.

pap. Eine Tagung der Mitglieder des Nationalen Volksverbandes fand am vergangenen Sonntag in Lodz statt.

Die Lodzer Verpflegungsrat. Heute begab sich Stadtpfäsident Gnarski und Vizepräsident Groszowski nach Warschau, um bei den zuständigen Behörden in der Angelegenheit der Versorgung von Lodz mit Lebensmitteln vorzusprechen.

Der Magistrat richtete dieser Tage an das Finanzministerium eine Denkschrift, in der angeführt wird, daß angesichts der neuen Erhöhung der Zuckeralste von 2800 M. auf 40 000 M. für das kilo die Steuer für die der Stadt Lodz für Oktober zuerteilen 230 Tonnen Zucker

über 9 Milliarden betragen würde. Da der Magistrat nicht in der Lage ist, auch nur die Hälfte dieser Summe zu zahlen, wandte er sich an das Finanzministerium mit der Bitte, die 230 Tonnen Zucker nach Lodz zu senden, wobei dieser Zucker sich in den Händen der städtischen Finanzbehörden befinden würde, die ihn dem Magistrat in Teilen, je nach Entrichtung der Zuckeralste, zuerteilen würden. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß das Finanzministerium sich im Jahre 1921 mit einem ähnlichen Verfahren der teilweisen Entrichtung der Zuckeralste einverstanden erklärte.

hip. Gestern begab sich ein Berater der Handelsabteilung des Magistrats nach Warschau, um in der Zuckerfrage bei den zuständigen Regierungsstellen vorzusprechen.

hip. Aus dem Verkehr gezogene Briefmarken. Die Behörden haben die kleinwertigen Briefmarken bis 25 Mark sowie die Nachportomarken bis 8 M. einschließlich aus dem Verkehr gezogen.

pap. Ein „schwerer“ Diebstahl. Dem Schol Solowicz, Gaterska 25, wurden Eisenplatten aus dem Straßengraben im Werte von über 20 Millionen Mark gestohlen.

pap. Am Golde hängt... Eine gewisse Rosalia Jawieja meldete der Polizei, daß der Opatowska 28 wohnhafte 15-jährige Edward Jarczy ein goldenes Armband im Werte von 15 Millionen Mark gestohlen habe.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittle worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Haus der Barmherzigkeit: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Robert Jeszke von Herrn Karl Kausa 20 000 Mark. Mit dem bisherigen 99 450 Mark.

Kunst und Willen.

Das 3. Volkskonzert am Sonntag stand unter der Leitung Kapellmeister Theodor Anders. Herr Ing. Goldberg leitete es mit einer gut durchgearbeiteten Würdigung des künstlerischen Schaffens des russischen Beethovens. P. Tschaikowski ein, dessen 30. Todestag soeben von der künstlerischen Welt begangen wird. Das Programm des Konzerts wurde diesem Gedächtnistag zum Teil gerecht, indem es die fünfte Sinfonie des großen Russen verzeichnete. Das Kunstwerk erfüllte eine gediegene Wiedergeburt! Im zweiten Teil des Konzerts hörten wir das G-dur-Klavierkonzert von Beethoven, das mit Begleitung des Orchesters von Frau Flora Gundersburg ungemein gespielt wurde. Der ihr von dem ausverkauften Hause gespendete reiche Beifall veranlaßte sie zu einer Zugabe.

Im 4. großen Abonnementskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters am 22. d. M. unter Leitung W. Berdiajew tritt der weltberühmte Pianist Walter Gieseking auf, der die Konzerte A moll v. Schumann und B moll von Tschaikowski mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringt. — Direktor Berdiajew leitet die „Litauische Rhapsodie“ von Karłowicz und das symphonische Poem „Francesca da Rimini“ von Tschaikowski.

Kawecia Metag an Nachmittags. Der Name Kawecia bildet noch immer eine Anziehungskraft für das Lodzer Publikum; das bewies der Sonntagnachmittag, der die Philharmonie fast bis auf den letzten Platz füllte.

Das Mitglied der Warschauer Oper, Herr S. Metagian, sang im ersten Teil des Konzerts Lieder von Wagner, Schubert und Rachewarow, während er im zweiten Teil zu Zigeunerweisen überging, die er zum Teil selbst auf der Baute begleitetete. Obwohl die Zeit schon fernliegt, da Herr Metagian ein Stern am Opernhimmel war, verrät seine Stimme doch auch heute noch viel Kultur, so daß man seinem Gesang gern lauschte.

Wiktoria Kawecia sang Romangen, Operettenarien und Chansons. Sie versteht ihr Publikum zu nehmen, so daß sie sich über Mangel an Beifall wirklich nicht zu beklagen braucht. Die Koloraturen perlen noch immer ausladend aus ihrer Kehle und auch das Pfeiffkonzert findet sein Publikum.

Sport.

Der Lodzer Fußballsport am Sonntag. Die Ergebnisse: „Garni“ (Bembura) — „Touristen“ 2:4 (0:2), „Concordia“ — „Pionier“ 2:3 (1:3), „Concordia II“ — „Kantow II“ 3:4 (2:2), „Gardach“ — „Witew“ 3:1 (0:1), „Rapid“ — „Sturm“ 1:5, „Rapid II“ — „Sturm II“ 3:3, Meisterschaftsspiele der Klasse C: „Solot“ — „S. M. S.“ 3:2 (1:1).

Lodz in Kralau besiegt. Der „Lodzki Klub Sportowy“ spielte am vergangenen Sonntag in Kralau gegen die „Cecowia“, mußte jedoch mit einer Niederlage von 1:2 (0:0) das Feld räumen.

Die „Witla“ besiegt die „Pogon“. Das am Sonntag zwischen der Kralauer „Witla“ und der Bemberger „Pogon“ ausgetragene Fußballwettspiel um die polnische Meisterschaft endete mit dem Ergebnis 2:1 (1:0) zugunsten der „Witla“.

Estlands Repräsentative in Warschau besiegt. In Warschau fand am vergangenen Sonntag ein Fußballspiel zwischen den Repräsentationsmannschaften Estlands und Warschaws statt, das mit dem Ergebnis 0:1 zugunsten Warschaws endete.

Aus aller Welt.

Das wiedererwachte Japohama. Die neuesten Berichte aus Japohama lauten dahin, daß die verfallene Hafenstadt bereits wieder ein Bild der lebendigen Tätigkeit ist. Die Hauptstraße in dem japanischen Teil der Stadt ist bereits mit mehr oder weniger handfesten vorläufigen Gebäuden besetzt, und der größte Teil der Stadt ist von den Lämmerhäusern befreit. Die Hauptstraße fließt in einen erfrischenden Gegensatz zu ihrem Zustand vor 20 Tagen her, wo sie mit Leichen tatsächlich bedeckt war. Nun steht man keine Toten mehr, obwohl wohl noch viele Leichen den noch nicht aufgeräumten Trümmern liegen. Kraftwagen fahren durch die Straßen; die elektrische Straßenbahn hat bereits einige Linien wieder aufgenommen, und die Eisenbahnverbindung mit Tokio ist fast regelmäßig. Viele Läden haben in vorläufigen Holzbauten ihr Geschäft eröffnet.

Handel und Volkswirtschaft

Eine sowjetrussische Handelsmission in Lodz.

Vorgestern traf in Lodz eine aus den Herren Fjodorow, Mjaskow und Lewinski bestehende russische Handelsmission ein. Die Herren wollten sich nur einen Tag in Lodz aufhalten, worauf sie sich nach Warschau begeben, von wo aus Fjodorow nach Moskau reisen wird, um über das Ergebnis seiner Reise Bericht zu erstatten und weitere Weisungen einzuholen. Der Zweck der Mission besteht vor allem darin, die wirtschaftliche Lage der Stadt Lodz genau kennenzulernen. Des weiteren trägt sich die Mission mit der Absicht, größere Textilwarenmengen einzukaufen. Wie Pressevertreter gegenüber erklärt wurde, will Russland als Ausgleich monatlich 500 bis 600 Waggon Mehl, Eisen- und Kupfererze sowie Baumwollen nach Polen importieren. Gestern fand zwischen dieser Mission und Lodzer Industriellen eine Konferenz statt.

bip. Gestern fand im Verband der Exporteure eine Konferenz mit der russischen Handelsdelegation statt, die keinerlei greifbare Ergebnisse zeitigte. Die Sowjetdelegation legte den größten Nachdruck auf die Notwendigkeit engerer Beziehungen zwischen der Lodzer und der Moskauer Industrie, während die Lodzer Exporteure hauptsächlich die Angelegenheit der Garantien interessierte, da in Sowjetrussland das Eigentumsrecht bekanntlich aufgehoben ist. Die Vertreter der Mission erklärten, dass die Lodzer Kaufleute es lediglich mit russischen Industriellen zu tun haben würden, nicht aber mit der Sowjetregierung. Die Lodzer Industriellen sind der Ansicht, dass Beziehungen mit Russland angeknüpft werden müssen. Wahrscheinlich werden sich Vertreter der Lodzer Industrie nach Russland begeben.

bip. Gestern verhandelte die sowjetrussische Handelsmission mit dem Magistrat, dem sie eine größere Menge Mehl zum Kauf anbot. Doch wurden keine Transaktionen abgeschlossen, da in dieser Angelegenheit noch Verhandlungen in Warschau geführt werden sollen, wozu sich heute Vertreter des Magistrats begeben werden.

Vor der Abreise hatte der Führer der Handelsmission Herr Fjodorow, mit einem Vertreter des Presseinformationsbüros eine Unterredung, dem gegenüber er sich wie folgt äußerte: Ich habe die Hoffnung, dass wir in den nächsten Tagen nach den Konferenzen in Warschau und dann in Moskau, wozu wahrscheinlich Lodzer Industrielle kommen werden, riesige Geschäfte abschließen werden. In Lodz haben wir die Absicht, größtenteils Baumwollzeuge, Filze und alle anderen groben Zeuge zu kaufen, die dann nach

Turkestan, Persien usw. versandt werden sollen, da der russische Markt mit Manufakturwaren bereits übersättigt ist. Nach Lodz könnten wir Rohgarn, Flachs und andere Rohstoffe einführen. Ebenso haben wir die Nachricht erhalten, dass für Polen große Mehlvorräte bereitgestellt worden seien, weshalb wir uns gleich an den Magistrat als den bedeutendsten Abnehmer wandten, denn Lodz können wir mit unserem Mehl überschütten. Der Preis dieses Mehls stellt sich niedriger als der des amerikanischen, und es scheint, dass der Magistrat wenigstens 100 Waggon Mehl ankaufen wird. Um die Geschäfte mit den Lodzer Industriellen abschließen zu können, wird wahrscheinlich in Lodz eine gemischte Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden. Zum Schluss erklärte Herr Fjodorow, dass die sowjetrussische Handelsmission in kurzer Zeit wieder nach Lodz kommen werde, um das begonnene Werk fortzusetzen.

Die 3-proz. Zlotyschatzbons der Serien I B, D und C wurden vom 20. d. M. ab zum Verkehr auf der Warschauer Geldbörse zugelassen. Der jeweilige Kurs der Zlotyschatzbons wird von der amtlichen Warschauer Börse bekanntgegeben werden. Angeichts dessen werden alle mit der Regierung in Zloty abgeschlossenen Verträge, sofern in diesen Verträgen die Art der Umrechnung nicht vorgesehen ist, in polnischer Mark nach dem Kurs der Zlotyserie, die der nächsten Tilgung unterliegt, berechnet werden. Bis zum 30. Oktober wird hierbei demnach der Kurs der Serie I B, vom 1. bis 14. November der Kurs der Serie I C, und in der Zeit vom 15. November bis zum 14. Dezember der Kurs der Serie I D verpflichtend. Gleichzeitig wird die Landesdarlehenskasse in der oben angeführten Weise die bis 20. Oktober erteilten Kredite berechnen.

Das Steuerwesen in Polen. Am Sonnabend fand im Finanzministerium eine Pressekonferenz statt, auf der der Leiter des Monopols- und Akzisendepartements Dr. Glowacki in der Angelegenheit der letzten Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Zuckersteuer, eine Erklärung abgab. Dr. Glowacki wies in seiner Ausführungen darauf hin, dass die letzte Erhöhung der indirekten Steuern erfolgt sei, um den bereits vom Finanzminister Grabski angekündigten Weg zur Sanierung der Staatsfinanzen zu beschreiten. Wurden in Polen doch bisher nicht mehr als 27 Proz. der vor dem Kriege geleisteten Steuerbeträge gezahlt. Wenn der polnische Staat sich vor allen Dingen auf die indirekte Steuer zu stützen sucht, so sucht er nur den in allen europäischen Staaten bestehenden Grundsatz zu befolgen, deren Budgets sich fast ausschließlich auf die indirekten Steuern stützen. In Polen betragen die indirekten Steuern gegenwärtig 77 Proz., die direkten Steuern 23 Proz. sämtlicher Steuereingänge. Auf die Zuckersteuer zu sprechen kommend, betonte Dr. Glowacki, dass die Zuckersteuer gegenwärtig in Polen 0,22 Zloty bei einem Zlotykurs von 180 000 Mk beträgt, während sie vor dem Kriege 0,33 Zloty betrug.

Neue Aktien an der Warschauer Börse. Der Börsenrat der Warschauer Börse hat die Aktien folgender Gesellschaften zum Börsenverkehr zugelassen: Die ersten 6 Aktienemissionen des Bank Kredytowy in Lemberg, dessen Anlagekapital 500.000,200 Mk. beträgt und neulich auf 1.600.000,320 Mk. erhöht worden ist; die ersten beiden Aktienemissionen der Gesellschaft „Zjednoczone Polskie Fabryki Maszyn i Narzędzi Rolniczych“ in Warschau, deren Kapital 100 Mill. Mk. beträgt, das auf 100.000 Aktien zerfällt, von denen nur 90.000 zum Börsenverkehr zugelassen wurden; die ersten drei Aktienemissionen der Gesellschaft „Fabryka Papieru Mirkowskiej“ mit einem Anlagekapital von 2 Milliarden Mark, das auf 2 Millionen Aktien verteilt ist.

Die Zunahme der privatkapitalistischen Wirtschaft in Rußland. Nach einer Veröffentlichung sollten im Laufe der Jahre 1922 und 1923 im ganzen 7779 Unternehmungen an Privatpersonen verpachtet werden. Es wurden aber in der Tat nur 4998 Unternehmungen, d. h. 57 Prozent, hauptsächlich an ihre früheren Besitzer vergeben. Die Bedeutung des Privatkapitals ist in schnellem Anwachsen begriffen. Privatunternehmer bemühen sich hauptsächlich, solche Industrieunternehmungen zu erwerben, die gangbare Massenartikel produzieren und keine großen Kapitalien beanspruchen.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. Oktober.

Valuten.		Franz. Franks	77000
Dollars	1275000	1260000	
Pfund Sterling	575000	575000	
Schecks.			
Belgien	66400	Prag	38500-38450
Berlin	0.000015	Schweiz	225000-225000
Danzig	0.000015	Bukarest	—
Holland	505500	Stokholm	341000
London	5700000-5830000	Wien	1820
New-York	1275000	Rom	58300
Paris	77200	Goldfranks	248000

Zürich, 22. Oktober. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin —, London 2527, Prag 16 62 1/2, Sofia 5.35, Wien 0.0078 1/2, Holland 210 —, Paris 33.90, Budapest 0.0306, Bukarest 2.67, Oesterr. Kr. —, New-York 560.50, Mailand 25.10, Belgrad 6.85, Warschau 0.0006.

Aktien.
(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	1650	Spies	325-350
Handels- u. Ind.-Bank 1)	330	Wildt	130-155 100
andere	340 350	Czerk	3. Km. 225-
War. Industriebank	315-310		200-220
Ver. Land Gen.	380	Gostawice	450-425
Handelsbank	790-800-795	Michalow	325-310
Warsch. Kreditbank	200	Zuckergesell.	2200-1675-2000
Klempoln.-Bank	330 325	Lazy	60-55-65
Lomb. Ind. Bank	155 142.5	Kohlengese'l.	1) 1750 1800,
Landw. Verein	80 85	2) 1800-1850 1840	3) 1950-
Arbeit. Gen.-Bank	—	1850-1950, 4) 2000-2050-	
Genossenschaftsbank	—	2040	
Westbank	—	Modrzejow	2100-2200-2050
Lomb. Hlp.-Bank	—	Ortwein	115-105
Poln. Handelsbank	—	Ostr.-Werke	2850 2975-2900
Land.-Gen.-Bank	—	Polsk	180-175-180
Lomb. Landw.-Kr.-Bank	—	Kudski	1) 800 750-800
Lodz. Kaufmannbank	—	2) 780 850, 3) 900-825-850,	
Wita. Pr. Hand.-Bank	—	andere 1050-940 950	
Cerata	60	Konopie	220-175
Kijewski	600-625	Zyrdow	105000-107500-
Puls	95-1 0 117.5	1030 0	
Chodorow	1125 1200-1185	Jabkowscy	47-45-46
„Czestochowa“	4) 10000, 5)	Posner Holzges.	—
10250 10000, 7) 10600 11000		Leder u. Gerbereien	40-30-35
Flirley	210-200-230	Schiffahrtsges.	29.5 28-28.5
Holzgesellschaft	55 50-60	Omielow	380-387.5 380
Cegielski	210-200-205	„Lucez“	230-210
Lilpop	1) 165 180	Korak	60
2) 170-185-180		Naphtha	105-115
andere 200 180-200		Gebr. Nobel	320 360
Norbil	1) 540, 2) 410	Postelnik	195-210
andere 460-500 485		Spiritus	1) 600
Lokomotivenges.	135 125-	andere 675	
135		Haberbusch	1300-1250-1280
Rohn & Zieliński	270 300-280	Majewski	5000
4. Km. 230-240		Poln. Naphtha Ind.	340-360
Starachowice	375-340 355	Lenartowicz	24-22 22.5
Ursus	250 270	„Sila i Swiatlo“	150-180
Zieleniewski	4200 4400-4350	Tepez	1450 1550
Zawiercie	112000-115000	Plotno	475
114000		Plutzer & Gampe	—
Borkowski	162.5-165 160	Marynia	—
Polba	30-35	Poln. Fabrik für Landwirt.	—
Landw. Syndikat	740	„Maschinen“	—
West-Ges. f. Handel	70	Poln. Elektr.-Ges.	—
Kabel	165	Elektrizität	—
Potaszwerke	1500-1550	Trzebinia	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag:

„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Vertreter

für Baumwoll-Schafwollgarne, Kunstseide und Seide von Wiener

Großhandlungshaus gesucht,

Herren, welche in der Weberei, Färberei und Fälscherei-Verbranchen betriebsfähig sind und über effiziente Maschinen verfügen, wollen sich unter Nr. 8720 an den an Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, WIEN I., Seilerstätte 2. 3178

Kaufmann

Der über 15 Jahre in einem der größten Gütenwerke und Kohlengruben in Südrussland (unlängst zurückgekehrt) die Ein- und Verkaufsbteilungen geleitet hat, sucht entsprechenden Posten. Beherrscht die polnische, deutsche und russische Sprache. Gest. Off. unter „Kaufmann“ an die Geschäftsst. d. B. 3149

Intelligente junge Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in ungetrübter Stellung, sucht passenden Posten als Kassierin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten unter „Beiseiden“ an d. Geschäftsst. d. B. erbitten. 3004

Edmund Eckert

Gant. Harn- u. Gicht-Kr. Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9, Damen 3-4 Uhr nachm. Albinstr. 127 das 3. Haus v. d. Gläner.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für

Haut-, venerische und

Harnorgankrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8-10, 1-2 und

von 4-8. 2934

Kunst-Weberei.

Es werden in Garben, Waren, Swater, Gardiner, Teppiche und Kilims

Läger aller Art unternehmbar vertrieben. 2933

Jest Weitzauer 92, im Hofe, Parterre.

Zurückgekehrt

Dr. Prybulski

Gant. Harn- u. Gicht-Kr.

Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9, Damen 3-4 Uhr nachm.

Albinstr. 127 das 3. Haus v. d. Gläner.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für

Haut-, venerische und

Harnorgankrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8-10, 1-2 und

von 4-8. 2934

Kunst-Weberei.

Es werden in Garben, Waren, Swater, Gardiner, Teppiche und Kilims

Läger aller Art unternehmbar vertrieben. 2933

Jest Weitzauer 92, im Hofe, Parterre.

Stubenmädchen

das adeln u. Bäcker hügel kann, sucht per sofort Stellung. Wo sagt d. Geschäftsstelle d. B. 3179

Stuben-

Mädchen

per sofort gesucht. Sigel-Str. 114 bei Martine selbst. 3166

Stiderin

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

für Strumpf- u. Strümpfe

Für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Damen und Herren, die eine sechsstellige Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen haben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können in der Lodzer Umgebung zeitweilige Anstellung als Hilfslehrerinnen finden. Es wird Ihnen dadurch leichter sein, später die Lehrerinnaufnahme zu bestehen. Anmeldungen vermittelt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 3182

Suche für unseren Betrieb, Bleiche u. Appretur einen blanzsicheren

Buchhalter

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3001

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters

Robert Teschke

sprechen wir hiermit allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen und uns in schweren Stunden beigestanden, unseren tief empfundenen Dank aus. — Den Herren Pastoren Payer und Scherler für den reichen Trost, innigen Dank. Den Kirchenkollegien sowie der Verwaltung und den Mitarbeitern der Aktien-Gesellschaft K. Anstalt's Erben, den Kirchengesangsverein der St. Trinitatis- und Konstantiner Gemeinde, dem Musikverein „Stella“ und den anderen Vereinen, dem Hause der Barmherzigkeit, dem Waisenhaus und den Herren Ehrenträgern, sowie all denen, die unserem lieben Heimgegangenen die letzten Blumengrüße nachsandten ein „Vergelt's Gott!“

3183

Die trauernde Familie.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben

Theodor Schönborn

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Superintendent W. P. Angerstein für seine tröstenden Worte, sowie Herrn Prediger der Brüdergemeine Schloß, für die am Vortage der Beerdigung abgehaltene Andacht, den Herren Sangesbrüdern für den erhabenen Gesang, der Strumpfwirkermeister- und Strumpfwirkergefellens-Innung, den Herren Ehrenträgern, den Angestellten und den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern.

3185

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 19. d. M., um 5 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Verlobte, unsere unvergessliche Tochter, Schwester Tante, Nichte und Nefine

Linda Marie Weigold

im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 2. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Antonien-Silawa aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Dohla statt.

3181

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Obwieszczenie.

W sprawie upadłości Abrama Fajlewicza i Marji vel Marjom Fajlewiczowej N. H. 117/1923 r. ogłoszonej wyrokiem z dn. 8 sierpnia 1923 r. Sędzia Komisarz upadłości wyznaczył na zebranie wierzycieli dzień 30 października 1923 r. o godzinie 12 w południe w sali N 57 Sądu Okręgowego w Łodzi.

Wiktor Pelka
Adwokat, kurator upadłości.

Sie sparen. Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Façons in Damen- Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Petrikauer 233

Bemerkung: Bestellungen werden in von eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen be-
stehen wir nicht.) 3015

Brillanten, Gold, Silber, Uhren, verlässliche Teppiche, alte
Zähne, kaufe und zahle die höchsten Preise

N. WAR-ZAWSKI

Petrikauer Straße 9

im Hofe, linke Offizine, 2. Stock. 3187

Damen-Schneider-Atelier

Z. KACZKA

Sanedykta-Straße Nr. 10.
Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Elektrotechnische Reparatur-Werkstatt

3 Gelert Petrikauer 94

Reparatur von Licht- und Kraftanlagen
Spezial: Bau von neuen Heizkörpern in
Küchen, Zimmern, Treppenhallen u. s. w.
Bau von neuen Biegeisen. Reparatur von
privat elektrischen Glöden, Signalen.
Bau von Beleuchtungskörpern.
Monteur jederzeit zur Verfügung.
Billige Preise. 3171

Reparatur elektrischer Lampen, Materialen

Wir haben sofort greifbar abzugeben:

eine gebrauchte, jedoch tadellos erhaltene Dampfmaschine

170/180 PS., mit Zweiflammrohrkessel, 12 Atm., Fabrikat
Paukisch, Landsberg, Baujahr 1904. — Anfragen erb. an:

Abraham u. Elend-Verwertungs-Gesellschaft Wittig & Stein, Katowice, Teatralna 10.

Oskar Kahlert

Glaschleiferei und Spiegelbelegerei

Łódź, Wólczańska-Straße Nr. 109.

3162

In die

Gröbel-Schule

von K. Weigelt, Nawrocki-Straße 12

werden noch Knaben und Mädchen im vorschul-
pflichtigen Alter aufgenommen. 3033

Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote
an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

Routinierter Bilanzfähiger

Buchhalter

wird von bedeutender industrieller Firma (Aktien-
Gesellschaft) gesucht. Bevorzugt werden bei
Aktien-Gesellschaft in Stellung befindliche. Dis-
kretion gesichert. Off. unter „Aktien-Gesellschaft“
an die Geschäftsst. dis. Bl. 3164

Erfahrener älterer

**Bürovorsteher-
Korrespondent**

mit Geschäftsbildung, prima Referenzen, deutsch,
russisch, polnisch, englisch und französisch.

Sucht ab sofort Stellung

in fester Firma hier oder auswärts. Offerten
unter „Dolla a month“ in der Geschäftsstelle der
Freie Presse 3149

**Sie nützen der Klein-
tierzucht ihres Land s.**

wenn Sie sich über die
Fortritte der Klein-
zucht in Deutschland un-
terrachten und in Verbin-
dung mit deutschen Züch-
tern treten, darum be-
stellen Sie die billigste,
reichhaltigste, interessen-
teste und gediegene:

**Zeitschrift für
jeden
Kleintierzüchter**

die illustrierte

Tier-Börse

Dresden-N. 1

Wettinerstraße 29

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte
über Geflügel, Hunde,
Zimmerbienen, Kanarienvögel,
Ziegen, Schafe, Bienen,
Aquarien usw. usw. usw.

Abonnementsbestellungen
bitte an obige Adresse
zu richten.

Erstklassiges Informationsorgan

Inserate zu Original-
preisen
befördert die Expedition
der Zeitung. 3066

Affenhaut-Mäntel

mit Pelz garniert

Wir nehmen einen
Teil in kurzen Kun-
denwechsel.

plüsch-Mäntel

elegante Ausführung

Damen-Kleider

neueste Façons

Herren-Ärmer

Herren-Anzüge

aus modernen Stoffen

Schmiedel & Rosner

Petrikauer 100 und Filiale 160.

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Gut eingerichtetes Großhandlungshaus in Bielitz sucht

Fabrikniederlage

von Warenwaren für Schienen. Eigene Kraft- und
Kapital vorhanden. Off. unter „Kunst“ in der
Geschäftsstelle bis. Bl. 318